

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Insektionsgebühr für den
Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift
1 1/4 Sgr.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Mittagblatt.

Dinstag den 18. September 1855.

Nr. 435.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 17. September, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90 1/2 gemeldet. Die 3pSt. Rente begann unter Unruhe der Spekulant zu 66, 60, stieg auf 66, 80 und sank erneuert auf 66, 65. Sammelliche Werthpapiere, mit Ausnahme von österreichischen Staats-Eisenbahn-Aktien waren angeboten. Gegen Schluß der Börse trat eine bedeutende Steigerung ein, und wurde die 3pSt. Rente zu 67, 25 gehandelt. Dieselbe schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 90 1/2 eingetroffen. — Schluß-Course: 3pSt. Rente 67, 10, 4 1/2 pSt. Rente 92, 25. 3pSt. Spanier 33. 1pSt. Spanier —. Silber-Anleihe 81. Dester. Staats-Eisenbahn-Aktien 796, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1480.

London, 17. September, Mittags 1 Uhr. Consols 90 1/2.

Wien, 17. September, Nachmittags 1 Uhr. Geschäftsstille. Nur Staats-Eisenbahn-Aktien belebt. — Schluß-Course: Silber-Anleihe 85. 3pSt. Metall. 75 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 66 1/2. Bankaktien 1048. Nordbahn 206. 1839er Loose 121. 1854er Loose 98 1/2. National-Anleihen 80. Desterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 363. London 10, 59. Augsburg 114. Hamburg 82 1/2. Paris 131 1/2. Gold 20 1/2. Silber 14 1/2.

Frankfurt a. M., 17. September, Nachmittags 1 Uhr 45 Minuten. Lebhafter Umsatz zu niedrigeren, jedoch festen Coursen in den meisten Fonds. Eisenb.-Aktien angeboten. — Schluß-Course: Neueste preuß. Anl. 110 1/2. Preuß. Kassenscheine 105 1/2. Köln-Mind. Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59 1/2. Ludwigschafener-Berbach 159 1/2. Frankfurt-Banau 91 1/2. Berliner Wechsel 105 1/2. Hamburg Wechsel 87 1/2. Londoner Wechsel 117 1/2. Pariser Wechsel 93. Amsterdamer Wechsel 99 1/2. Wiener Wechsel 105. Frankfurter Bank-Anteile 121. Darmstädter Bank-Aktien —. 3pSt. Spanier 31 1/2. 1pSt. Spanier 19 1/2. Kurhess. Loose 38 1/2. Badische Loose 44. 3pSt. Metalliques 66 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 59 1/2. 1854er Loose 86 1/2. Desterreich. National-Anleihen 70 1/2. Dester. Franzöf. Staats-Eis.-Aktien 197. Desterreichische Bank-Anteile 1101.

Vom Kriegsschauplatz.

Neuere telegraphische Nachrichten vom Kriegsschauplatz fehlen. Aus einer im „Moniteur“ veröffentlichten telegraphischen Depesche des Vice-Admirals Bruat ist zu ersehen, daß in den letzten Tagen der Belagerung von Sebastopol vier bei den Landbatterien beschäftigte französische Marine-Offiziere getödtet worden sind. — Die Verwundung des Generals de Failly bestätigt sich nicht.

Die englischen Blätter bringen einige Details, deren Glaubwürdigkeit dahingestellt bleiben muß. Nach einer Privatdepesche des „Sun“ aus der Krim vom 12. Septbr., Morgens, waren die Russen damals eben damit beschäftigt, ihre letzten Dampfer zu verbrennen, die sich in eine kleine Bucht an der Nordseite zwischen Fort Katharina und Fort Konstantin geflüchtet hatten. Dasselbe Blatt will wissen, daß die Verbündeten auf der Südseite 1200 Kanonen von schwerem Kaliber erbeutet. Der „Globe“ bringt eine ganz unverbürgte Nachricht, nach welcher das russische Heer sich auf dem Rückzuge nach Battschisarai befinden soll.

Dtsee. Aus Danzig, 14. Sept., wird der „Times“ telegraphirt: „Der „Driver“ ist angekommen. Die französischen und englischen Kanonenboote schicken sich zur Heimkehr an. Man glaubt, daß die Blockschiffe am nächsten Montage folgen werden.“

Preußen.

Berlin, 17. Septbr. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben Sich zu den Manövern des 4. Armeekorps nach der Provinz Sachsen begeben. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem königl. bairischen Ober-Münzmeister, Regierungsrath Haindl und dem Professor Dr. Schaphaeuyl an der Universität zu München den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Endolph Wöste zu Hemer im Kreise Sferlohn das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; das Mitglied der kgl. Direktion der aachen-büffelort-ruhrorter Eisenbahn, Bau-Inspektor Conrad Hoffmann, zum Regierungs- und Baurath zu ernennen; dem bisherigen Bürgermeister 3 Jahr zu Kottbus den Titel eines Ober-Bürgermeisters; ferner dem Regierungs-Sekretär Dehn zu Königsberg in Preußen den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; und dem Regierungs-Sekretär Gleißberg zu Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath beizulegen.

Berlin, 17. September. [Ueber die Dauer der Reise Sr. Maj. des Königs] nach dem Rheine ist ganz Bestimmtes noch nicht festgestellt und wird darüber die Bitterung entscheiden. Man glaubt, daß bei Gelegenheit des Aufenthalts zu Stolzenfels Besuche zwischen den allerhöchsten und höchsten Herrschaften zu Stolzenfels und Koblenz stattfinden werden. Dehnt sich der Aufenthalt des hohen königlichen Paares in Stolzenfels über den 3. Oktober aus, so wird doch Se. Majestät der König zur Grundsteinlegung der Rheinbrücke nach Köln gehen und alsdann nach Stolzenfels zurückkehren. Der Handelsminister Herr v. d. Seydt wird zu dieser Zeit ebenfalls zur Grundsteinlegung in Köln anwesend sein, und glaubt man, daß andere höchsten und hohen Herrschaften gleichzeitig daselbst eintreffen werden. Es heißt, daß der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm, letzterer bei seiner Rückkehr von England, dem feierlichen Akte der Grundsteinlegung beiwohnen werden.

Der Geh. Ober-Finanzrath v. Biebach, der preussische Bevollmächtigte für die Industrie-Ausstellung in Paris, wird in diesen Tagen hierher zurückkehren.

Die Thätigkeit des brandenburgischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung richtet sich zur Zeit darauf, wiederum ein siegendes Blatt im Interesse der Gustav-Adolph-Stiftung unter den Gemeinden unserer Provinz zum 31. Oktober zu verbreiten, den Freunden der Stiftung die Verbreitung der von dem Central-Vorstand empfohlenen „Sammelbücher des Gustav-Adolph-Vereins“ ans Herz zu legen. Er trifft Einleitungen, alle Geistlichen unserer Provinz auf Neue zur Begründung von Orts-Vereinen für die Gustav-Adolph-Stiftung aufzufordern. Er zieht in Erwägung, wie etwa durch Auslässe von Preisen Schriften hervorzurufen seien, welche die Sache des Gustav-

Adolph-Vereins zu fördern vermögen; ferner in welcher Weise den Abgeordneten der Haupt-Versammlung bei der Beratung des Unterstützung-Planes die Durchführung einer eigenen Ansicht erleichtert werden könnte. Er will sich mit dem Vorstande des Central-Vereins verständigen, welche Mittel ergriffen werden könnten, um das Bestehen evangelischer Gemeinden in katholischen Ländern zu sichern.

Die in einigen österreichischen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß Spanien auf eine Allianz mit den Allirten dringe, um Truppen nach der Krim senden zu können, geht über das Gebiet der leeren Erfindung nicht hinaus. Man kann vielmehr mit großer Zuversicht annehmen, daß Spanien sich von dem orientalischen Konflikt durchaus fern halten wird.

C. B. [Ueber die Betheiligung der demokratischen Partei an den bevorstehenden Wahlen] verlautet, daß nach der unter den ehemaligen Führern dieser Partei herrschenden Stimmung auf ein einheitliches Auftreten der Partei als solcher nicht gerechnet wird. Man glaubt, daß die Stimmführer der Partei in den Provinzen ihren Einfluß darauf verwenden werden, einen Anschluß an die in der Linken der zweiten Kammer bisher vertretenen liberalen Fraktionen herbeizuführen, um vor Allem die Wahl der namhafteren Führer dieser letzteren zu sichern. Aus den katholischen Landes- theilen verlautet nach zuverlässigen Nachrichten, daß die katholischen Wähler, welche bei den ersten Wahlen mit der demokratischen Partei stimmten, jetzt entschieden von dem politischen Gesichtspunkt abzusehen, entschlossen sind, und ihre Stimmgebung ausschließlich von ihren konfessionellen Interessen und Tendenzen abhängig machen werden. — Wie gering übrigens das Interesse der Wahlberechtigten in Berlin an den bevorstehenden Wahlen ist, zeigt der Umstand, daß die seit den letzten Tagen der vorigen Woche ausliegenden Listen der Urwähler bis jetzt fast noch gar nicht eingesehen worden sind, obgleich von heute ab bis übermorgen die Reklamationen gegen die Richtigkeit der Verzeichnisse angebracht werden müssen. Bis heut Mittag war in der That noch von keiner Seite reklamirt worden.

Berlin, 17. Sept. [Zur Tages-Chronik.] Wir hören, daß die Reise des Herzogs von Coburg nach Paris auf spezielle Einladung des Kaisers der Franzosen erfolgt. Man würde indes sehr gehen, wollte man dieser Reise irgend ein politisches Motiv unterlegen; dieselbe ist nur durch die bevorstehende erste Aufführung der neuen Oper des Herzogs motivirt. — Vor einiger Zeit weigerten sich französische Behörden, polnische Flüchtlinge, welche aus Preußen ausgewiesen, und deren Pässe, ihrem Wunsch entsprechend, nach Frankreich dirigirt worden waren, aufzunehmen. Auf Reklamation der Betheiligten hat die französische Regierung jetzt die Zulassung der betreffenden Polen angeordnet und einen früher erlassenen Befehl als nicht mehr geltend bezeichnet. Der betreffende Befehl soll kurze Zeit nach dem Staatsstreich erlassen und seiner Zeit zu Reklamationen des französischen Gesandten bei der preussischen Regierung Veranlassung gegeben haben, in deren Folge damals auch aus dem Ministerium des Innern verfügt wurde, daß den etwa auszuweisenden Polen die Ertheilung von Pässen nach Frankreich zu versagen sei. — Aus Kassel meldet ein Schreiben, welches, wie wir ausdrücklich bemerken, aus dortigen gouvernementalen Kreisen hervorgeht, daß der Kurfürst einen Personenaustausch in den obersten Verwaltungsstellen wünsche, ohne einen Wechsel im System zu wollen. Es sei wohl möglich, daß Hr. Hassenpflug mit dem Bundesstagsgesandten tausche, so daß er diesen und dieser ihn ersetzt. — In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß bei einer neueren speziellen Veranlassung der Papst in einem an einen deutschen Prälaten gerichteten Schreiben die Verdienste der preussischen Regierung um die katholische Kirche anerkannt, und deshalb dem hohen Klerus die Beobachtung eines klugen und gemäßigten Verhaltens gegen die Regierung in etwaigen Collisionfällen zur Pflicht gemacht habe. (B. B. 3.)

— Die Höhe der Lebensmittelpreise beschäftigt in diesem Augenblicke das Nachdenken der Verwaltungsbehörden, und es liegt eine Reihe von Vorschlägen zur Erwägung vor. Unter Andern theilt man uns ein von einem höheren Beamten des Militär-Dekonominienwesens empfohlenes Abhilfsmittel, welches im Wesentlichen dahin geht: die Ortsbehörden sollen die Errichtung von Backöfen nach Maßgabe des Bedarfs und unter Berücksichtigung der Lokalverhältnisse, die Beschaffung des Brodmaterials, die Vermahlung, das Brennmaterial und die Verbackung übernehmen und sich die Selbstkosten erstatten lassen, die Staatsregierung aber auf die Steuer in diesem Falle verzichten. Das Brodmaterial müßte aber, je nachdem das eine oder andere Surrogat billiger zu beschaffen wäre, mit Gersten-, Kartoffeln-, Erbsen-, Bohnen- oder Rübenmehl gemischt werden. Außerdem wird vorgeschlagen, Vorräthe von Fleisch-Zwiebacken heranzuziehen und Reis zu ermäßigtem Preise an die Unbemittelten abzulassen. (C. B.)

* **Posen, 16. September.** Mit der geistlichen Pflege bei den beiden hiesigen evangelischen Civil-Gemeinden sah es in diesem Sommer oft schwach aus. An der lutherischen, der sogenannten Graben-Kirche, ist schon seit lange und heute noch die zweite Predigerstelle unbesetzt, der Ober-Prediger war todtkrank und starb vor Kurzem in Salzbrunn. Der Diakon der reformirten Petri-Gemeinde war krankheitshalber mehrere Wochen in Salzbrunn, dann zur Erholung in Bromberg, der von ihm abzuhaltende Gottesdienst fiel in dieser Zeit nicht selten ganz aus, und der Pastor der genannten reformirten Gemeinde war in derselben Zeit auf mehrere Sonntage abwesend. Letzterer, Herr Consistorial-Rath Siedler, wird Posen bald ganz verlassen und eine reiche lutherische Land-Pfarrstelle in Pommern übernehmen. Derselbe war zuerst lutherischer Pastor auf einem Dorfe in Pommern, dann reformirter Prediger in Stolp, darauf hier reformirter Prediger und Senior der Unitäts-Gemeinde, als welcher er sich bekanntlich die bischöfliche Weihe in Herrnhut holte, und jetzt kehrt er auf eine lutherische Stelle zurück. Es soll im Werke sein, daß er das Seniorat in der Unität, welches nur ein Geistlicher mit bischöflicher Ordination bekleiden darf, auch ferner von Pommern aus verwalte.

Deutschland.

München, 15. Septbr. In der heute bei Eröffnung der Kammer gehaltenen Thronrede sprach Se. Majestät der König seine Befriedigung aus, daß die Segnungen des Friedens dem Vaterlande erhalten worden und in Mitte großer Kämpfe der deutsche Bund sich seine Eintracht bewahrt habe. Unter diesen Verhältnissen werde die Regelung des Staatshaushaltes wesentlich erleichtert. Das Budget sei einer nochmaligen Revision unterworfen, und es sei möglich gemacht worden, daß die unvermeidliche Inanspruchnahme der Steuerkräfte auf ein geringeres Maß zurückgeführt werde. Der Entwurf eines Strafgesetzbuchs, eines Polizei-Strafgesetzbuchs und eines Straßen-Aushebungsgesetzes soll zur Vorlage kommen. Schließlich wird ausgesprochen, man möge mit Vertrauen auf den Allmächtigen ans Werk gehen, der durch eine geeignete Erndte die schweren Sorgen der letzten Jahre erleichtert habe und, was auch die Zukunft bringe, unser Schutz und Schirm bleiben werde, wenn er uns in rechter Treue verbunden finde. (N. C.)

Heidelberg, 13. Septbr. Das Gustav-Adolphs-Fest (als 13. Hauptversammlung) wurde hier in sehr würdiger Weise begangen. Die Menge der Theilnehmenden war über Erwartung groß; doch fanden alle in der festlich geschmückten Stadt gastliche und freundliche Aufnahme. Schon vor dem bestimmten Tage waren Deputirte und Gäste eingetroffen. Die öffentliche Festfeier wurde mit einem, in der Providenzkirche gehaltenen Gottesdienst durch eine treffliche Predigt von Pfarrer Zittel von hier eröffnet; am zweiten Tage wurde in zwei Kirchen, in der zum Heiligen Geist und zu St. Peter, Gottesdienst gehalten, wo Bänder aus Darmstadt und Gießen aus Potsdam predigten. Nach dem Gottesdienst war öffentliche Berathung und darauf Festmahl in dem Museum, an welchem etwa 300. Gäste Theil nahmen. Nachdem nun heute noch Gottesdienst in der Heiligengeist-Kirche gewesen, wo Professor Lange aus Bonn predigte, wurde das Fest durch eine öffentliche beschließende Versammlung geschlossen. Während der Festtage hatten wir das schönste Wetter, wodurch Hunderte aus den benachbarten Orten veranlaßt wurden, hierher zu kommen, und Allen wird wohl das herrliche Fest eine schöne Erinnerung bleiben. (Frl. J.)

Hallgarten im Rheingau, 14. Septbr. Heute Mittag starb Adam von Jpslein, 14 Tage vor vollendetem 80. Jahre.

Hannover, 13. Septbr. Dem Vernehmen nach werden die Wahlen zu der nach der Verordnung vom 1. August d. J. neugehaltenen Ständeversammlung noch im Laufe d. M. ausgeschrieben werden, und wird deren Zusammentritt dann wahrscheinlich gegen das Ende des nächsten Monats zu erwarten sein. (B.-H.)

Rußland.

P. C. Nach Privatmittheilungen von der preussisch-russischen Grenze wurde der Kaiser von Rußland zum 22. d. Mts. in Kowno erwartet.

Nachrichten aus Warschau vom 15. September zufolge, war der General-Major Lutkowski von der kaiserlichen Suite von da nach Brzesk-Litewski und der kaiserliche Flügel-Adjutant, Garde-Derist Tschepeschew, nach Dubno abgereist. — Am 14. war in Warschau eine Bekanntmachung des Ober-Polizeimeisters Generalmajor Gorloff erschienen, wodurch von diesem Tage an das Tabakrauchen auf den Straßen, welches, da dasselbe von Vielen als ein Schutzmittel gegen die Cholera betrachtet wird, nach ihrem Ausbruch daselbst erlaubt worden war, wiederum verboten wird, mit dem Bemerkten, daß diese Epidemie nunmehr in Warschau aufgehört habe. Am 13. waren indes, nach dortigen Veröffentlichungen, noch 7 Erkrankungen und 3 Todesfälle an der Cholera vorgekommen, und 64 Erkrankte blieben noch in Behandlung.

Frankreich.

Paris, 15. Sept. Der französischen Ruhmsucht wird es in ihren Mauern leicht zu enge, und es ist mir deshalb nicht unwahrscheinlich, was heute gesagt wird, daß die Gesandten an den befreundeten Höfen beauftragt sind, je nach der örtlichen Convenienz ein Teudem der Siegesfeier an den Orten der Repräsentation zu veranstalten. — Darf man den Aeußerungen der offiziellen Presse glauben, so baut der Kaiser auf Oesterreichs Cooperation wie auf einen Felsen. Es ist allerdings wahr, verbreitet man, daß Kaiser Franz Joseph zum Falle von Sebastopol keinen Glückwunsch eingeschickt hat, aber er habe doch vorher die bündigsten Versicherungen seiner Hingebung an die Allianz ausgesprochen. Nehmen Sie einwilligen für gewiß an, daß die Anekdoten, welche die angeblichen wiener Briefe des „Constitutionnel“ zur Unterstützung dieser Auffassung anführen, hiesigen Ursprunges sind. Der Dezember-Vertrag besteht lange genug, um uns der Mühe der Beweisführung zu überheben, daß, wenn Oesterreich Ernst hätte machen wollen, dazu Zeit und Gelegenheit reichlich vorhanden waren. Uebrigens gibt man sich hier in den Regionen, welchen Kenntniß der Thatfachen und der Stimmungen beiwohnt, keiner Täuschung über die Wirkung hin, welche der Sieg in Laurien auf die nächste Gestaltung der Dinge üben müsse. Man glaubt zu wenig, daß Rußland zum Frieden geneigter sei, als vorher, man vertieft sich so wenig in die Illusion, daß Oesterreich jetzt ein aufrichtigerer und thätigerer Bundesgenosse werden wird, als man daran glaubt, mit der Einnahme der Südküste von Sebastopol die Krim erobert oder überhaupt nur auf einen Punkt gediehen zu sein, der den Frieden und seine Bedingungen zu decken gekatte. Wenn man Oesterreich warm hält, so will man, daß der laue Freund nicht vollends erkalte, und wenn man den gestürzten Malakoff als die Position bezeichnen läßt, von der aus man den Frieden diktiren könne, so würde es nicht französisch sein, wollte man anders schreiben und sprechen lassen. (B. B. 3.)

[Statistische Kongress.] In der zweiten Sitzung des statistischen Congresses zu Paris am 12ten wurde die Frage eines gemeinsamen Maß- und Gewicht-Systems angeregt. Herr Peut, ein französischer Statistiker,

fährte aus, es handle sich hier nur um die Annahme des Prinzips. Ein Vertreter der österreichischen Statistik, Herr Kraus, warnte bei dieser Veranlassung den Kongress davor, sich auf das Gebiet der Politik zu verziehen. Seine Thätigkeit könnte dadurch in den Augen der Regierungen verdächtigt werden. Man möge sich darauf beschränken, für die statistischen Arbeiten gleiches Maß und Gewicht zu adoptieren. Diese Protestation rief allgemeinen Widerspruch hervor. Selbst der Präsident der Versammlung, Minister Rouher, schloß sich ihr nicht an. Herr Raudoz (Franzose) bemerkte, es handle sich hier nicht um eine politische, sondern um eine allgemein menschliche Frage. Ch. Dupin wies auf den Vorgang der Ausstellungsjury hin, die gleichfalls kein Bedenken getragen habe, die Frage zu formulieren. Nach einigen Bemerkungen des preuß. Grafen Gieszowski wurde folgende Resolution genehmigt: „Der Kongress, erwägend, in wie hohem Grade die Annahme eines übereinstimmenden Systems der Gewichte, Maße und Münzen von Seiten aller Nationen das vergleichende Studium der Statistik der verschiedenen Länder erleichtern würde, spricht den Wunsch aus, daß dieses übereinstimmende System in Kraft trete.“

Großbritannien.

London, 15. September. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist in Gesellschaft des Herzogs v. Cambridge gestern in Aberdeen angekommen. Von dort reiste der Prinz nach Balmoral weiter, nachdem ihm Prinz Albert mit General Grey 30 Meilen bis Banchory entgegen gereist war. Der Herzog v. Cambridge setzte seine Fahrt nach dem Norden fort, um den Herzog v. Richmond in Gordon Castle zu besuchen.

Die Ernennung des Herrn Feinr. Martini zum Vice-Consul des Großherzogthums von Mecklenburg-Schwerin in Glasgow ist von der Königin bestätigt worden.

Um die beim Sturme gegen den Redan erlittenen Verluste zu ersetzen, haben gegen 2000 Mann verschiedener Regimenter, darunter 1000 Mann von den Gardes, Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen. Dasselbe gilt von einer neuen, 500 Mann starken Abtheilung, die für Land-Transport-Corps bestimmt sind.

Das Kriegsministerium beabsichtigt das Arbeitercorps der Armee in der Krim um ein ganzes Bataillon (1200 M.) zu verstärken; die Hälfte der Leute hat aus Handwerfern, namentlich Zimmerleuten, Maurern und Grobchmiedern, die andere Hälfte aus Eisenbahnarbeitern und Handlangern zu bestehen. Es werden ihnen hohe Löhne und Rationen zugesichert. Jeder Mann wird zu seiner Vertheidigung im Falle der Noth statt der bisher üblichen unpraktischen Karabiners mit einem Matrosenmesser und einer Repetirpistole versehen werden.

Es soll ferner zur raschen Verstärkung der Armee in der Krim beschloffen sein, die Inseln und Forts im Mittelmeere mit Militärcorps zu versehen und die daselbst stehenden regulären Regimenter ohne Verzug nach dem Kriegsschauplatz zu entsenden.

Die von uns kürzlich gemachte Mittheilung, daß die englische Regierung bei der Auswahl von Rekruten für die deutsche Legion jetzt bei weitem sorgfältiger als früher zu Werke gehe, wird vom ministeriellen Globe bestätigt. Er berichtet, daß von 100 Rekruten, die sich zu Anfang der Woche an einem Tage in Helgoland meldeten, nicht weniger denn 24 als untauglich zurückgewiesen wurden, und knüpft daran die Bemerkung, daß dadurch die verläumdende Angabe mehrerer deutscher Blätter, als ob jeder der sich anmelde ohne weiteres angenommen werde, am besten widerlegt sei.

Prinz Napoleon ist, nach Besichtigung der interessantesten Punkte auf der Insel Wight Donnerstag Abends von Southampton in London angekommen, wo ihn Graf Perigny am Bahnhof empfang und nach dem Brunswick-Hotel geleitete. Der Prinz beabsichtigt seine Tour über ganz England auszu dehnen.

Der in Genf verstorbene General Sir George Napier, Ritter des Bathordens und Inhaber des 1. Regiments Westindien, war ein Veteran aus dem Halbinselkriege. Außer bei Corunna, wo er Adjutant des dort gefallenen Sir John Moore war, zeichnete er sich unter Wellington bei Talavera, Busaco, dann bei Orthes und Toulouse aus. Seit dem Friedensschluß bekleidete er sieben Jahre lang den Gouverneur-Posten am Kap und zog sich dann ins Privatleben zurück. Er lebte meist in Nizza. Anfang 1849 bot ihm König Albert das Kommando über die sardinische Armee an, welches er ablehnte, ebenso wie das ihm von der Regierung nach der Schlacht bei Billianvalla angebotene Kommando in Indien, „weil er glaubte, der Posten gebühre von Rechts wegen seinem Bruder Sir Charles Napier“. Beim Ausbruch des russischen Krieges erbot er sich, als General-Lieutenant ins Feld zu rücken. Aber da lehnte die Regierung sein Anerbieten ab. Sir George Napier hatte ein Alter von 72 Jahren erreicht.

Schweiz.

Bern, 13. Sept. Rußland hat endlich die Eidgenossenschaft in ihrer jetzigen Organisation anerkannt. Das Creditiv des russischen Gesandten, Barons v. Krüdener, lautete nämlich, wie zur Zeit der Tagsatzung, „an die vereinigten Kantone.“ Der Bundesrath nahm dasselbe in dieser Form nicht an, sondern schrieb dem Gesandten, daß in Folge der neuen Bundesverfassung die Vertreter der auswärtigen Mächte nicht mehr bei den Kantonen, sondern bei dem Bunde zu akkreditiren seien und auch alle diplomatischen Verhandlungen durch den Bundesrath gehen müßten. Sogleich erwiderte hierauf der Vertreter des Kaisers von Rußland in einer Erläuterungsnote, daß er von seiner Regierung die bestimmte Instruktion habe, die Eidgenossenschaft in ihrer jetzigen Organisation anzuerkennen und daß das Creditiv durchaus in diesem Sinne zu verstehen sei. Erst hierauf genehmigte der Bundesrath das Creditiv und erließ die übliche Erwiderung an den Kaiser von Rußland. Creditiv und Erläuterungsnote enthalten im Uebrigen die bei solchen Anlässen übliche Versicherung der freundschaftlichen Gesinnung des Kaisers von Rußland gegen die Schweiz. (F. J.)

Provinzial-Beitrag.

** Breslau, 18. Septbr. [Baron von Baerst †.] Wir erhalten so eben die Nachricht, daß der als Diplomat wie als Schriftsteller (auch als ehemaliger Redakteur dieser Zeitung so wie als Theater-Direktor) bekannte Baron Eugen von Baerst am 16ten d. Mts. Nachmittags auf dem Schlosse seines Bruders zu Herrndorf bei Soldin an Lungenlähmung gestorben ist.

Breslau, 18. September. [Polizeiliches.] In der verfloffenen Woche sind 24 Personen beim Wettebn betroffen und verhaftet worden. Am 15. d. M. Vormittags gegen 9 Uhr brach zu Dürrgoi auf der Besichtigung des Gärtners Nibel Feuer aus, welches nicht nur dessen Wohnhaus, Scheuer und Stallgebäude in Asche legte, sondern auch die angrenzende Besichtigung des Gärtners Schenke, bestehend aus zwei Wohngebäuden, Scheuer und Stall, sowie ein zur Besichtigung des Gerichts-Bezirks gehöriges großes Stallgebäude verzehrte. Sämmtliches Vieh wurde gerettet, dagegen vernichtete die Flamme sämmtliche Borräthe an Getreide, Heu, Stroh u. c. Wie und auf welche Weise das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht ermittelt. — Es wurden gestohlen: Werderstraße Nr. 9 5 Thlr. baarses Geld; Eisenstr. Nr. 15 ein dunkelbraunes Frauenkleid. — Gefunden wurden: ein Schlüssel, ein Sattelmesser und ein Zementtaschentuch. (Pol.-Bl.)

[Promenaden oberschlesischer Städte.] Das Angenehme, welches wohl eingerichtete Promenaden den Stadtbewohnern bieten, dürfte das Interesse rege machen, solche mit Bezug auf unsere Provinz in größerem Umfange kennen zu lernen, um toll hier in Nachstehendem eine Uebersicht über die Promenaden-Plätze mehrerer oberschlesischer Städte gegeben werden.

Pitschen, besitzt keine eigentlichen Promenaden-Anlagen, außer dem Gange nach der Höhe, wo die in der Schlacht am 25. Januar 1588 zwischen den Polen und dem Erzherzog Maximilian gefallenen Krieger ruhen und wegen Plünderung der Stadt und deren totem Brande den Einwohnern traurige Erinnerungen gewähren.

Kreuzburg hat südlich der Stadt eine schöne Promenade, auch nördlich am Stoberbad eine Baumreihe, ferner eine schöne Linden-Allee auf dem Damme des entwässerten, sonst sehr großen Teiches gegen das Schießhaus zu. Letzteres, unweit der Stadt, mit an den Stadtwald angrenzenden Park-Anlagen bietet angenehme Spaziergänge, eben so der nahe gelegene Ort Neuhof mit seinem freundlichen Gasthause. Für die männliche Jugend besteht ein Turnplatz, sowie große Obstbaumschulen unter der Leitung des katholischen Rectors Rawrath.

Rosenberg. Dort ist vor einigen Jahren auf einem ehemaligen Stadt-Walle eine schöne Promenade angelegt worden, und bietet außerdem das nahe romantische Dorf Schönwald Gelegenheit zu schönen Spaziergängen.

Publinis erstreckt sich nur auf dem Schloßgrunde einer schattigen Allee. Im Projekt war es, eine Promenade auf der dasigen Pasch-Ecke (sonst ein Dienstand der Bürgerschaft) zu errichten, es kam dies jedoch nicht zur Ausführung. Ein schattiger Weg nach dem Schießhaus und von da bei dem Schlosse vorbei nach der Stadt ersetzen die Promenade.

Tarnowitz. Hier dient zur Erholung nur der kleine Schießhausgarten und der gräflich Siemianowitzer Zier-, Obst- und Gemüse-Garten an der Stadt, im Vorwerk Karshof; eben so werden Spazierfahrten nach dem nur eine Meile entfernten, jetzt durch eine Chaussee verbundenen gräflichen Sisse Neudeck öfter unternommen.

Beuthen. Außer den mit Bäumen besetzten Kunststraßen befindet sich hier nur ein nach einem Quell durch die Wiesen, auf 1/2 Meile Länge, sorgsam unterhaltener Fußsteig.

Gleiwitz hat keine öffentliche Promenade außer dem Gange am Klobnik-Kanal zur Eisengießerei, dagegen aber Privat-Lustgärten, und in dem nahen Nichtersdorf die anmuthige Gasthofsbesichtigung „neue Welt.“

Ples kann leicht eine Promenade entbehren, indem es im fürstlichen Park und Garten den reichsten Genuß hat.

Rybnik besitzt sehr schöne Baumreihen vor dem Schlosse, sonst Invalidenhause, jetzt Sitz des königl. Kreis-Gerichts.

Ratibor. Um die Stadt herum führen Baumreihen. Erholung bietet der große Schießhaus-Garten und noch mehr der 1/4 Meile von der Stadt an der Straße nach Koslau zu belegene Gasthof.

Rosel. Ein Garnison-Garten für höhere Militär-Personen. Rings um die Festung ordentlich gehaltene lebendige Becken.

Groß-Strehlitz findet Ertrag im weitläufigen gräflich Renard'schen Garten, der dem Publikum offen steht.

Dypeln besitzt lange Baumreihen auf der sogenannten Pasch-Ecke; außerdem das Schießhaus und einige Privat-Gärten.

Falkenberg. Schießhaus-Garten. Schöne Partien im gräflich Praszma'schen Park.

Reiffe. Schießhaus und die Anlagen bei der St. Rochus-Kirche.

Sülz. Graflich Ratuschka'scher Schloßgarten.

Neustadt. Mehrere Privat-Gärten, auch Alleen um die Stadt. Ausgang nach dem Kapellen-Berge und auf österreichischem Gebiete nach Hengersdorf.

Ober-Slogau. Das Schießhaus, das ehemalige Kloster Wiese, Schloß-Platz und Garten, sowie das an der Hosenploß belegene sogenannte Erlens-Waldchen.

Leschnitz. Der angenehmste Spaziergang auf den Annaberg, sowie Ausflüge nach Szarnosin und Schlawensüg.

Tost hat einen Gang nach dem nahen großen Thiergarten.

Die etwaigen Promenaden-Anlagen der noch übrigen oberschlesischen Städte bleiben noch zu erwähnen.

Auf Anlegung öffentlicher Promenaden, die zur kostlosen Erholung und Unterhaltung der Armen viel beitragen und selbst der Jugend ein unschuldiges Vergnügen gewähren, sollten auch kleine Städte mehr bedacht sein, als dieses bis jetzt geschieht.

* Beuthen O.S., 14. Septbr. In Nr. 424 dieser Zeitung befindet sich ein Artikel, der in der wohlmeinenden Absicht geschrieben zu sein scheint, den Bau der evangelischen Schule zu Beuthen O.S. weiter anzuregen. Diese Absicht des Einfenders ist recht löblich, nur laufen einige Angaben mitunter, die einer Berichtigung bedürfen, da sonst der gute Sache, um die es sich handelt, mehr geschadet als genützt werden möchte. Es wird gesagt, „daß die Stadt Beuthen“, obwohl durch reiche Bergwerke begütert, eine Ausnahme von den meisten Orten mache, Schulen zu schaffen, und doch wird zugestanden, daß die Stadt-Kommune einen Platz und Bauholz zum Bau bewilligt habe. Seltener aber erscheint es noch, daß dem Referenten, der die Verhältnisse der Schule so genau zu kennen scheint und ihren Entwicklungsgang unter verschiedenen Einflüssen bis auf den laufenden Monat bespricht, es unbekannt geblieben sein sollte, daß die Kommune zum Bau der Schule 2000 Thlr. à 2 1/2 pCt. ohne hypothekarische Eintragung bewilligt hat, ohne welche Summe der zugestandenermaßen so notwendige Bau gar nicht in Angriff genommen werden konnte. Es muß ferner bestritten werden, daß die Mithie, welche der erste Besitzer des Schulhauses bezogen hat, so spärlich gewesen sei, da derselbe für 2 Schulstufen und die enge Wohnung des ersten Lehrers 150 Thlr. erhalten hat. Das aber muß gern zugestanden werden, daß dieser erste Besitzer des Hauses auf Zurecht des verstorbenen Pastor Lippert ein Opfer brachte, indem er aus Rücksicht für das Wohl der Gemeinde einen für ihn kostspieligen Erweiterungsbau des Hauses vornahm. Ob das Opfer, welches der zweite Acquisiteur des Hauses, Herr Güter-Direktor Birkner, brachte, auch so groß gewesen sei, steht in Frage, mindestens scheint ein gegenwärtiger Miethzins von 204 Thlr. jedem Unbefangenen nicht als ein so großes Opfer. — Daß die freiwilligen Beiträge im Laufe zweier Wochen, seitdem die Sammlungen begonnen haben, schon 402 Thlr. (jetzt 584 Thlr.) eingebracht haben, erscheint nur als ein erfreuliches Zeichen, und die evangelische Gemeinde mag zufrieden sein, wenn die anerkennungswürdige Theilnehmung von Personen, die der Gemeinde und der Konfession nicht unmittelbar angehören, so fortsetzt. Daß aber die kleine evangel. Gemeinde Beuthens, welche neben einigen wohlhabenden Mitgliedern zum größten Theile Unbemittelte zählt, „inmitten aller Reichthümer Oberschlesiens“, noch nicht ein eigenes Schulhaus hat, hat seinen natürlichen Grund, wie bei sehr vielen Erscheinungen in der Welt, darin, daß, wo über die gesetzliche Verpflichtung hinaus etwas gefhan werden soll, das Ersprießliche sich nur langsam ins Leben ringt. — Daß dem „als Wohlthäter der Schule“ mehrfach genannten Herrn schließlich noch die Offerte zugeschrieben wird, ein Schulhaus unter billigen Bedingungen zu bauen, dürfte den meisten neu sein, da hier nur so viel bekannt ist, daß ein anderes Mitglied der beuthener evangel. Gemeinde den Plan hierzu früher hatte; möglich aber, daß Herr Birkner die Materialien-Lieferung zu billigen Preisen, und nur den Vortheil der Gemeinde im Auge habend, übernehmen wollte.

r. Kamslau, 13. Sept. [Lehrer-Konferenz] Gestern in der 10ten Vormittagsstunde versammelten sich 15 evangelische Geistliche und 25 Lehrer in dem hiesigen Pfarr- und Schulhause und bewegten sich mit dem Schläge 19 unter dem Geläute der Glocken nach dem Gottes-hause, wo das Kirchen-Kollegium, die Gemeinde-Mitglieder und auch unsere liebe Schulljugend bereits in großer Anzahl, feilich gekleidet, versammelt war. — Mit dem Viede: Ewiger, dein Sonnenlicht — begann die kirchliche Feier. Die anwesenden Geistlichen, ein Theil der Lehrer und Gemeinde-Mitglieder begaben sich während des Gesanges in die Sakristei zur Beichte, welche von dem in Ehren ergrauten Herrn Superintendenten König aus Poln.-Wartenberg abgehalten wurde. Hierauf folgte die Liturgie und der Choral: „Ach bleib mit Deiner Gnade.“ — Unter dem Verhallen der letzten Akkorde betrat Hr. Pastor Appenroth aus Medzibor die Kanzel und hielt die Festrede über die Worte der h. Schrift: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben u. c. — Die Ausheilung des heil. Abendmahls, welche hierauf, während ein vollkörtiger Männergesang erkallte, stattfand, bildete den Schluß der kirchlichen Feier.

Kurze Zeit darauf versammelten sich in einem Zimmer des Schülzgenhauses Geistliche und Lehrer zu einer Konferenz, welche mit Gesang und einer Ansprache durch unsern allgemein verehrten Hrn. Superintendenten Peister aus Hönigen eröffnet wurde. Den ersten Vortrag hielt Hr. Pastor Melde aus Festsberg über die Nothwendigkeit des kirchlichen Unterrichts. Die Diskussion über diesen Gegenstand enthielt gar viele Gebreden der Zeit, vorzüglich über die Enthüllung des Sonntags. Gottlob, daß es bei uns in dieser Beziehung nicht so übel ausieht als in jener Gemeinde, von deren Jugend Hr. Pastor Thiele aus Festsberg so betrübende Mittheilungen machte.

Hierauf folgte ein Vortrag des Hrn. Lehrer Seeliger aus Deutsch-Mardwin über das Thema: Der Lehrer einft und jetzt. — Dieser Vortrag, dem der verdiente Beifall nicht versagt werden konnte, führte zwischen dem Verfasser und einem Geistlichen zu unangenehmen Erörterungen, welche jedoch durch das vermittelnde Dazwischentreten des Hrn. Vorsitzenden und Hrn. Pastor Appenroth, bald beieigt wurden. — Nach einigen belehrenden Anweisungen, welche Hr. Superintendent schließlich ertheilte, wurde die Konferenz mit Gebet und Gesang geschlossen.

Die Konfirirenden blieben hierauf bei einem frohen Mahle noch eine Stunde bei einander und schieden mit dem Gefühl der Trauer, daß so viele wackere Amtsgenossen durch die bedeutende Entfernung vom Konfiranz-Orte und durch die Ungunst der äußern Verhältnisse behindert waren, an dieser Geist und Herz stärkenden Zusammenkunft Theil zu nehmen; aber auch mit dem Gefühl der Befriedigung, so wie des Dankes gegen unsern verehrten Hrn. Superintendenten Peister, der nicht allein diese Konferenz veranlaßt, sondern auch durch die liebevolle Weise, wie er während derselben die auf einander plagenden Geister beruhigt, sich ein freundliches Andenken in jedem Lehrherzen erworben hat.

Berlin, 17. September. [Patent.] Dem Leonhard Peters zu Cuxen ist unter dem 14. September 1855 ein Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen mechanischen Webstuhl, so weit derselbe als neu und eigenthümlich erkannt ist, und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates ertheilt worden.

O Breslau, 17. Septbr. [Bierzehntägiger Waarenbericht.] Wir hatten im Laufe der letzten 14 Tage in unserem Plas-Waaren-Geschäft bedeutendes Leben. Besonders schien das seit lange bestandene Vertrauen auf Zucker zur endlichen That zu werden. Es wurde viel, sowohl Brotzucker als Farin, zu rasch steigenden Preisen gegeben. Mehrere der hiesigen Konsumenten, welche stets gewöhnt waren, ihren Bedarf von auswärtig zu beziehen, wurden wegen Mangel an auswärtigen Anstellungen auf unseren Markt angewiesen. Unsere Plas-Bestände aber waren klein. Die auswärtigen Notierungen wurden täglich höher. Alle Anstellungen seltener, während indische Zucker in Hamburg und Holland zu steigenden Preisen stets guten Markt fanden, so daß endlich auch unsere inländischen Zuckerpreise am Plage den auswärtigen Notierungen näher kamen. Wir hatten lebhaften Umsatz. Die dabei bezahlten Preise waren für fein Melis 16 1/2—17 Thlr., während die Forderung bis 17 1/2 Thlr. stieg; ordin. Melis fehlte ganz. Raffinaden galten 18 Thlr. Farins fanden in allen Gattungen und Qualitäten willige Nehmer. Weiß von 15—16 1/2 Thlr., gelb von 14—14 1/2 Thlr., braun von 12 1/2—13 Thlr. Sämmtliche Preise zeigten noch anhaltend steigende Tendenz. — Reis erhielt sich in gutem Vertrauen. Besonders waren prima Patna's sehr knapp, fanden daher bei Vorkommen bis 9 1/2 Thlr. verteuert Käufer, Bengal zu 7 1/2—8 Thlr., Aracan und Coringa zu 8 1/2 bis 9 1/2 Thlr.; Karoliner fehlt. — Die in Farbeholz fahrtgehabten Umsätze beschränkten sich meistens auf Blauhölzer. Campeche zu 3 1/2 Thlr. bezahlt, wurde zuletzt auf 3 1/2 Thlr. gehalten. Domingo verschiedentlich mit 3 Thlr. bezahlt, galt dann 3 1/2 Thlr. In Rothhölzern blieb Gallituchholz gesucht. Die Forderung stieg bis 6 Thlr. Bimas galt 6 1/2 Thlr. Gelbhölzer fanden wenig Beachtung. Cuba galt 4 1/2—5 Thlr., Zusan und Garmen 3 1/2 Thlr., Savanilla fehlte. — Neue Schotten-Heringe kamen schon oft per Eisenbahn an, doch fehlte dem Geschäft noch das nöthige Leben. Der Umsatz war matt, auf den Bedarf des Tages beschränkt. Die Preise erfuhrn dabei wenig Veränderung. Breslauer Höyung galt 14 Thlr. verteuert. Alte waren mit 13 Thlr. angetragen, ohne Käufer. In Berger und Küsten hatten wir keinen Umsatz. — Fettwaaren genossen sämmtlich viel Vertrauen. — Baumöl fest auf 20 1/2—21 1/2 Thlr. gehalten. — Valmöl 16 1/2 Thlr. — Cocosöl 17—18 Thlr. bei mattem Umsatz. — Talg räumte sehr zusammen. Petersburger Lichten 21 Thlr., Seifen 20 1/2 Thlr. — Drei-Kronen-Thran wenig am Plage. Die Forderung stieg auf 46 Thlr. verteuert. — Von Kaffee waren die Bestände klein. Die Auswahl mangelhaft. Preise fest und steigend. — Gewürze ohne Veränderung und Plas-Verkehr. — Delaaten kamen in schöner Qualität selten zu Markte. Die Preise blieben hoch; zuletzt galt Winteraps 130—155 Sgr., Sommeraps 120—130 Sgr. — Kleesaat fast ohne Handel. Wir notiren neue weiße 15—20 Thlr., rothe alte 14—15 Thlr. — Auch in Spiritus ist das Geschäft ziemlich lebhaft gewesen. Preise stiegen. loco-Waare und kurze Lieferung war knapp und gesucht. Es bedang loco 17 1/2—18 Thlr. November-Lieferung 16 Thlr. — Zink wegen Mangel an Abgebern still. Es dürften circa 6000 Ctr. begeben sein. loco-Waare mit 7 und 7 1/2 Thlr., ab Gleiwitz zu 6 Thlr. 27 Sgr. und zu 6 Thlr. 29 Sgr.

Mittwoch den 19. Sept.: Concert vom Musikdirektor Wilske in Kattowitz in Oberschlesien in Lessing's Saale. Billets sind bis 5 Uhr Mittwochs zu 10 Sgr. zu haben bei Herrn Lessing, an der Kaffe 15 Sgr. Anfang 7 Uhr. [1708]

Börsenberichte.

Berlin, 17. September. Die Börse war sehr flau gestimmt, und allseitige Verkäufe drückten die Course der meisten Fonds und Aktien. Einige geschlossen wieder fest.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg, alte 4% — dito neue 4% 118 Gl. Köln-Minden, 3 1/2% 163 1/2 etw. à 162 bez. Prior. 4 1/2% 101 1/2 Br. dito II. Emiss. 5% 103 bez. dito II. Emiss. 4% 92 1/2 Br. dito III. Emiss. 4% 92 1/2 Br. Ludw.-Berg. 4% 157 à 156 1/2 à 157 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 56 à 55 1/2 bez. dito Prior. 5% — Niederschl.-Märk. 4% 93 1/2 Br. Prior. 4% 94 1/2 Br. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 1/2 bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93 1/2 bez. dito Prior. Ser. IV. 5% — Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — Oberschl. Lit. A. 3 1/2% 214 Br. Lit. B. 3 1/2% 180 bez. Prior. Lit. A. 4% — dito Lit. B. 3 1/2% 83 1/2 Gl. dito Lit. D. 4% 92 Br. dito Lit. E. 3 1/2% 81 bez. Rheinische 4% 107 1/2 à 106 1/2 bez. dito Prior. Stm. 4% 108 etw. u. 107 1/2 bez. dito Prior. 4% 92 1/2 Br. 3 1/2% Prior. 83 1/2 Br. Stargard-Pof. 3 1/2% 93 Br. Prior. 4 1/2% 99 1/2 Br. Wilhelmsh. (Kofel-Derb.) alte 4% — dito neue 4% — II. Prior. 4% 91 1/2 bez. Mecklenb. 4% 67 1/2 à 66 1/2 à 67 1/2 bez. Mainz-Ludw. 4% 117 etw. à 115 bez. Berlin-Hamb. 4% 116 1/2 à 116 bez. dito Prior. I. Emiss. 4 1/2% 101 1/2 Br. Nach-Mark. 4% 48 Br. Prior. 4 1/2% 92 1/2 Br. Geld- und Fonds-Course. Freiw. St.-Anl. 4 1/2% 101 Br. Anleihe von 1850 4 1/2% 100 1/2 bez. dito von 1852 4 1/2% 100 1/2 bez. dito von 1853 4 1/2% 95 1/2 Br. dito von 1854 4 1/2% 101 bez. Präm.-Anleihe von 1855 3 1/2% 107 à 108 bez. St.-Schldsch. 3 1/2% 86 1/2 bez. Preuss. Bank-Anth. 4% 117 bez. Pof. Pfandbriefe 4% 102 1/2 Gl. dito neue 3 1/2% 94 1/2 Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 92 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81 1/2 Br. dito à 300 Fl. 5% — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 6 1/2% Gl. Wechsel-Course. Amsterdam kurze Sicht 141 1/2 Br. dito 2 Monat 140 1/2 bez. Hamburg kurze Sicht 150 1/2 bez. dito 2 Monat 148 1/2 bez. London 3 Monat 6 Rthl. 17 1/2 Sgr. bez. Paris 2 Monat 78 1/2 bez. u. Br. Wien 2 Monat 85 1/2 bez. Breslau 2 Monat 99 1/2 bez.

Stettin, 17. Septbr. Weizen ruhiger, neuer dänischer loco 89 1/2—90 Pfd. 136 Thlr. bez., 89—90 Pfd. gelber 138 Thlr. bez., neuer Uckerm. zur Saat 90 Pfd. 140 Thlr. bez., 88—90 Pfd. gelber 131 1/2 Thlr. bez., 88—89 Pfd. gelber pro 90 Pfd. 139 Thlr. bez., pro September-Oktober 88—89 Pfd. gelb. 130 Thlr. Br. u. Gl. pro Frühjahr loco 128 Thlr. bez. u. Gl. Roggen zu weichen Preisen gehandelt, loco 84—85 Pfd. pro 82 Pfd. 89 Thlr. bez., 86 Pfd. eff. 91 1/2, 90 Thlr. bez., 82 Pfd. pro Septbr. 86 1/2, 86 Thlr. bez. u. Br., pro September-Oktober 86 1/2 Thlr. bez., 85 Thlr. Br., pro Oktober-November 85—83 Thlr. bez., pro November-Dezember 83 Thlr. bez. u. Br., pro Frühjahr 86 Thlr. bez., 85 Thlr. Br. Gerste loco 79—80 Pfd. pro 75 Pfd. und 74—75 Pfd. 60 Thlr. bez. Hafer, loco 52 Pfd. 39 Thlr. bez. Erbsen, Futter- 76 Thlr. bez. Raps pro Sept.-Okt. 131 Thlr. Br., 130 Thlr. bez. Rübel fester, loco 19 Thlr. Br., 18 1/2 à 1 1/2 Thlr. bez., pro September-Oktober 19 Thlr. bez., pro Oktober-November und November-Dezember 18 1/2 Thlr. bez. u. Gl., pro April-Mai 18 1/2 Thlr. bez. Spiritus schließt etwas matter; loco ohne Faber 8 und 7 1/2% bez. und Br., pro September 7 1/2% bez. u. Gl., pro September-Oktober 8 1/2% Gl., 8 1/2% Br., pro Oktober-November 9 1/2% Br., 9 1/2% Gl., pro November-Dezember 9 1/2% Br., pro Frühjahr 9 1/2, 1/4% bez., 9 1/2% Br.

C. Breslau, 18. September. [Produktenmarkt.] Markt still, Preise unverändert. Weizen weißer ord. neuer 75—90 Sgr., alter 100—120 Sgr., mittel bis fein 135—150 Sgr., feinstes bis 160 Sgr. Roggen ord. 95—100 Sgr., mittler 103—110 Sgr., feinstes bis 113 Sgr., Gerste 61—67—69 Sgr. Hafer neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—92 Sgr. Raps 130—148 Sgr. Rüben Winter-, 128—140 Sgr. Sommer- 113—125 Sgr. Kleesaat rothe 14—16 Thlr., weiße 17—20—21 Thlr.